

**Mal zwischendurch**



**Text ohne Ton**

Wie weit geht die Welt?  
In Sachen Lebenserfahrung  
Überwegs  
`Ne Kleinigkeit  
Drei Worte  
Leider  
Der nächste Zug nach Haus  
Westentasche  
Spürbar  
Träum weiter!  
Gewohnheitsverliebt  
Ein Muster ohne Wert  
Alle Macht dem Schein  
Verwünscht  
Weichen stellen

## ***Wie weit geht die Welt?!***

Und ich frag mich allen Ernstes: Wie weit geht die Welt?!  
Ich weiß nur, sie nimmt den Schnellzug, doch hab kein' Plan wo sie hält.

Ich seh' nur nen Horizont weit. Ist da vorne denn schon Schluss?  
Und was ist, wenn ich jetzt aufs Hochhaus steig'?  
Das ist mir viel zu weit.

Wir wissen zwar wie der Hase läuft,  
aber leider nie wohin.  
Zu düngen, selbst wenn sich das Unkraut häuft,  
macht weder Spaß noch Sinn.

Wir schmeißen mit Konfetti und jede Bibliothek steht leer.  
Der Antwort schau'n wir lächelnd hinterher:  
Und das interessiert keinen mehr.

Wir ham nen Haufen Probleme,  
die wuchern wie Ekzeme  
Wir suchen die Extreme  
in jeder Drecksszene.  
Wir tun so als ob  
machen nur unsern Job  
Niemals mehr und oft weniger  
Scheiß doch drauf, das macht eh jeder  
Trottel!  
poliert nur die Pokale auf seinem Sockel  
Und fällt es auf, taut man auf, wie ne Schneeflocke  
Es ist schon klar, es kann nicht jeder kurz die Welt verbessern  
Und Wüsten kann man nun mal nicht mit Geld bewässern  
Sei kein Held, nur ein Stresser, der aufrüttelt und drauf zeigt  
Der Weltplagen in Pelzkragen durchschüttelt und „AUS“ schreit  
Basta! Finito! El pueblo unido!  
Fight for your right! Attencione! Capito!  
Ab morgen! Ich schwör's dir! Dabei? Ich werd' dich brauchen!  
Okay, ich mach mit. Ich muss nur noch fertig rauchen...

So verbleiben wir im Zustand  
Zwischen benebelt und benommen.  
Und geben trotzdem vor wir seien,  
Veredelt und vollkommen.

Und so wundern wir uns durch die Zeit.  
Wir wundern uns durch die Zeit.  
Und bei jeder winzig kleinen Gelegenheit  
suchen wir den Verstand  
versuchen wir den Verstand  
zu benutzen.  
Und ich frag mich allen Ernstes: wie weit geht die Welt?!

## ***In Sachen Lebenserfahrung***

Ich mach Schluss mit alten Trieben  
und ein neues Kapitel auf  
Im Kopf schon fertig geschrieben  
Jetzt muss nur noch der Titel drauf

Ich pack einfach nur das ein  
Was ich ganz bestimmt brauchen wird  
Lass die Bedenken Ballast sein  
Ohne die hat es auch kein Wert

Trag mein Herz in der Schlinge  
Und meinen Kopf in der Hand  
Denn oben denkt der nur Dinge  
damit er's Herz nicht hören kann

Einen Schlafsack aus Zuversicht  
Ein Kissen aus dem Drang  
Zu schwimmen bis man kein Ufer sieht  
Ein Bissen Proviant  
Ein großer Schluck aus dem Kübel  
Der nur für mich hier bereit steht  
Von anderem Zeug wird mir übel:  
Viel zu viel Spucke und Reizcreme.

Den Weg, den ich mich hoch gequält hab  
renn ich erstmal hinab.  
Ob ich ne Abzweigung verfehlt hab  
Merk ich dann schon. Im Trab  
galoppieren meine Schritte dann schon  
flugs Richtung „Fehl am Platz“  
Hauptsache dorthin wo kein SmartPhone  
Auch nur einen Strich W-LAN hat

Weiß ich nicht weiter, frag ich rum  
Und krieg so bestenfalls Nahrung  
Für mein Vollzeitpraktikum  
In Sachen Lebenserfahrung

## *Überwegs*

Ich klopf den Staub aus den Klamotten, ein bisschen was bleibt drin.  
Ich war gestern schon woanders, heut will ich da wieder hin.  
Du zwinkerst zirpend mit den Augen und ich weiß was das heißt.

Ein Cowboy braucht Pistolen, ich brauch nur einen Stock  
um an und mit ihm loszugehen, das Ziel wähl ich ad hoc.  
Und wenn du mitkommst, bleibt mein Platz eben verwaist.

Ja ich will da sein wo du stehst  
Dort wo sich Klippensprung auf Lagerfeuer reimt  
Denn was soll es denn besseres geben  
Als überwegs zu sein?!

Ich rauf mir nicht mehr die Haare, das macht der Wind für mich.  
Wohin ich als nächstes fahre, entscheid ich unwillkürlich.  
Du fragst schon gar nicht mehr, sondern pfeifst mir nur noch nach.

Ich blick in jede Straße, bleib an Häuserecken stehen  
Seh Portale als Pokale, die ich mit nach Hause nehm'  
Doch bis es soweit ist, bleib ich noch ziemlich lange wach.

Ja ich will da sein wo du stehst  
Dort wo sich Klippensprung auf Lagerfeuer reimt  
Denn was soll es denn besseres geben  
Als überwegs zu sein?!

## *Ne Kleinigkeit*

Ich war mit Peter auf dem Sonnendeck  
Und bin ne Weile dort geblieben  
Eins hab ich sofort entdeckt  
An jeder Ecke kann man sich hier neu verlieben

Zur Begrüßung gibt man sich die Hand  
Aus jedem „Sie“ wird am Ende „Du“  
Wir fallen uns um den Hals zum Abschied dann  
Mein Blick wirft dir Komplimente Zu

Bist vom Gemüt her heiter bis freundlich  
Daran könnte ich mich gewöhnen  
Und machst so allen Betrachtern deutlich  
Du bist so unaufdringlich schön

Hab dich nach Tagen nicht vergessen  
Ich glaub wir sehen uns bald noch mal  
Und wenn die Zeit auch knapp bemessen  
Ist weiß ich auf jeden Fall:

Ich hab heut ganz vergessen mir Sorgen zu machen  
Weil die Sonne mir so ins Gesicht schreit.  
Wenn man die Augen fest zusammenkneift, fehlt nicht mehr viel zum Lachen  
Und der Rest, stell ich fest, ist oft nur noch ne Kleinigkeit

Du gibst mir Farbe auf den grauen Pinsel  
Meine Hand malt wie von selbst  
Bilder bunter als die Pfaueninsel  
die alles in den Schatten stellen.

Ich will keine Zeit vergeuden  
Ich will einig sein mit dir  
Stellt dich trotzdem allen meinen Freunden  
Vor – da bin ich Kavalier

Du vereinigst all die Hipster und Alternativen  
Und du sammelst Highlights in deiner Freizeit  
Ich suche fieberhaft und fleißig nach Superlativen.  
„Unglaublich“ wär gut, doch ich vermut', da fehlt noch ne Kleinigkeit.

Meine Gedanken waren selten mal so frei wie bei dir  
Verirr mich in deinen Linien und find dabei zu mir  
Anstatt die Perle zu markieren, glänzt du mit frivolem Charme  
Ich tanz mir die Seele aus dem Leib,  
Hauptsache ich hab dich im Arm.

Denn Ich hab heute ganz vergessen mir Sorgen zu machen  
Weil die Sonne mir so ins Gesicht schreit  
Wenn man die Augen fest zusammenkneift fehlt nicht mehr viel zum Lachen  
Und der Rest, stell ich fest, ist oft nur noch ne Kleinigkeit

Es ist meist nur ne Kleinigkeit mit der Ihr euch uneinig seid  
Es ist oft nur ne Kleinigkeit die euch vereinnahmt und befreit.

### *Drei Worte*

Ein Versprechen - Kompromiss - ein Vorhaben - ein Vorwurf –  
zwei Paar Schuhe, ein Trugschluss, ein Kopfstand, ein Handstand, ein Verstand(en) -  
in eine Seelsucht - ein Bauchschmerz –  
Unendlich - und endlich  
die Täuschung - Kleinigkeit - Spekulation - Stille - Eskalation

ein Vorsatz, Vorschlag - ein Vorsprung - ein vorübergehendes Einverständnis  
ein Einklang, ein Ausklang - ein einvernehmliches Wieder  
ein Verhängnis - ein Glücksgriff - eine Verbindung, ein Knistern - ein Wispern  
ein Kopfsprung - ein Zusatz - überwundene Grenzen  
Seltenheit, Rarität, eins zwei drei vier

1

ein Absatz - Abstand - eine Wiederholung, ein Kalter Kaffee  
Manchmal, Nie, Später, Vorbei, für immer, für immer vorbei  
Sympathie - Ironie -  
Verletzbarkeit- kalte Dusche, ein Traum  
ob Grund, oder Abgrund, grundlos glücklich zu sein

2

ein Finale – Endspurt - Wieder - ein Straucheln  
Schicksal - Empathie - Hoffnung auf Liebe, oder zwei oder drei  
ein tieferer Sinn als der Wahnsinn, ein Gefühl  
eine Verführung  
Die Leere - ziemlich planlos glücklich zu sein.

## *Leider*

Wer leidet, will nicht zwingend schön sein  
Dein Ohr glitzert auf, mich trifft ein funkelnder Schmerz.  
Wer sich verkleidet, muss das gewöhnt sein.  
Ein Gedanke zu viel und es wird dunkel und Herbst

In dieser Stadt gibt es 1000 Apotheken  
1000 Mittel, keine Wege, keine gute Medizin.  
Wer etwas hat will selten was abgeben.  
Und so gehen die Hunde durch, bis die Herrchen Leine zieh'n.

Ich schau hin - du schaust weg.  
Ich schau hin - und du schaust wieder weg  
Zu sein wie ich bin - war nie der Zweck.  
Und so verdreh ich mich im Kreis  
Ich weiß, ich weiß, ich weiß

Wo sind denn all die Dichter und Denker?  
Überall nur Richter und Henker  
Überall nur Schlichter und Zänker  
In allen Gesichtern und Fenstern  
sieht man nur bange Silhouetten  
Ganz verhaltensfremd  
Mehr Gestalt als Mensch  
Und so eingefahren friedlich  
Tja egal, Ciao, man sieht sich  
Oder man übersieht sich

Ich schau hin - du schaust weg.  
Ich schau hin - und du schaust wieder weg  
Zu sein wie ich bin - war nie der Zweck.  
Und so verdreh ich mich im Kreis  
Ich weiß, ich weiß, ich weiß



## *Der nächste Zug nach Haus*

Der Morgen graut, du taumelst aus der Nacht in dem Gewissen,  
dass du wieder gut dabei warst, trotzdem musst du was vermissen.  
Dir ist klar was dir fehlt, doch kannst es dir nicht eingestehen:  
Dass Loslassen nicht Vergessen heißt, hast du noch nicht eingesehen.

Und so läufst du deinen Heimweg geradewegs  
Im Kreis weil du Gedanken hegst  
Die man wohl trotzdem denken muss  
Ein Bier schmeckt nach zwei Stunden einfach schal  
Wo du es trinkst ist ganz egal  
Und irgendwann ist immer Ladenschluss

Wie oft hast du in den Armen deiner Freunde gesungen  
Bist auf Kräne gestiegen, in Gedanken gesprungen  
Nacktbaden im Fluss oder getanzt wie besessen  
Hast die gute Kinderstube immer öfter vergessen

Die Momente sind dir hinlänglich bekannt  
Ham sich wie Narben eingebrannt  
Schmerzfrei zwar, nur beim Erinnern tut's noch weh  
Hast auf dem Dach den schönsten Kuss erlebt  
Seltsam, wie die Zeit vergeht  
Doch ein Blick in dein Gesicht, zeigt mir wo ich steh

Hör mir zu und auf all den Jahren nachzutruern  
Du hast sie eigens miterlebt, sie werden in dir überdauern  
Ein guter Rat von mir der passt in einen einzgen Satz:  
Für immer höher immer weiter ist im Leben weder Zeit noch Platz!

Es ist okay, wenn du jetzt gehst  
Vielleicht geh ich mit, wenn du mich verstehst  
Schlaf gut ein und spinn dich aus.  
Den Drang mal zu verdrängen ist kein Ding  
Du wirst noch so, so viel gewinn'  
Und alles was du heut verpasst ist nur der nächste Zug nach Haus.

Jetzt warn die guten alten Zeiten  
Schnür Pakete mit Geschichten und weiß der Flieger nimmt sie längst nicht mehr mit.  
Jetzt warn die guten alten Zeiten  
Schnür Pakete mit Geschichten und weiß der Flieger nimmt sie längst nicht mehr mit.  
Jetzt warn die guten alten Zeiten  
Schnür Pakete mit Geschichten und weiß der Flieger nimmt mich nicht mehr mit.

Es ist okay wenn du jetzt gehst  
Ich gehe auch, doch Wir bleiben hier  
Hab keine Angst vor schlechten Träumen  
Denn wie so vieles teil' ich sie mit dir

Schon okay wenn du jetzt gehst  
Ich gehe auch, kümmer' dich nicht um mich  
Zwar hab ich Angst vor schlechten Träumen  
Aber wer hat das nicht?  
Sag mir, wer hat das nicht?

## *Meine Westentasche*

Ich bin besser in Ratschlagen als in Ratschläge geben  
Denn das Erste hab ich wirklich mal gelernt.  
Seitdem schul' ich mich darin, im festen Kopfstand zu leben  
Und ich bin nicht mehr weit von meinem Ziel entfernt...

Wenn man beim Klettern nen festen Stand hat  
kann man sich ruhig mal hängen lassen.  
Wenn man nen Kompass in seiner Hand hat  
Fühlt man sich zuhause, selbst in engen Gassen.

Wo die Orangen auf der Straße wachsen  
fällt die Frucht nicht weit vom Schlamm  
und wenn du rauchen willst dann frag nur den Max denn  
Der kommt leicht an so was Gutes ran.

Komm ich leer mir dir zusammen  
Meine Westentasche aus  
Schau dir das Schlamassel an  
Und such dir die besten Sachen aus.

Ich hab mir heut nichts vorgenommen  
Außer hoffnungsfroh zu sein  
Was fällt dir ein? Was fällt dir dazu ein?

Wenn die Sonne dir den Kopf verdreht  
bist du noch lang kein Wendehals  
Wenn bei Beziehungsstatus „Du Opfer“ steht  
Lief irgendwas am Ende falsch

Nur wenn du mal zwischendurch genießt  
Passt auch der Rest da drum herum  
Und wenn du alles auf Schwarz setzt und dann Rot siehst  
Fragt dich zweimal kurz: Warum?

Komm ich leer mir dir zusammen  
Meine Westentasche aus  
Schau dir das Schlamassel an  
Und such dir die besten Sachen aus.

Ich hab mir heut nichts vorgenommen  
Außer hoffnungsfroh zu sein  
Was fällt dir ein? Was fällt dir dazu ein?

## *Spürbar*

Hab mittlerweile fast vergessen ob ich dagegen oder dafür war  
Es ist zwar spürbar besser, aber immer noch spürbar.  
Was früher war ist damals längst schon vorüber gezogen  
Man sagt Chancen und die Wahrheit kommen selten zugeflogen.

Du sitzt vor mir und küsst mich und murmelst vor dich hin  
Dass ich irgendwie ganz süß und irgendwie abartig bin.  
Ich widersprech' dir nicht sofort, lass deinen Blick halbleer im Raum steh'n.  
Der letzte Rest meiner Vernunft lässt mich erstarren und dann aufsteh'n.

So weit, so gut  
Bis hierher und dann weiter  
Nur wie genau und wie schnell darf ich hier fahren?  
Wenn sich was tut  
Wär ich gerne dein Begleiter  
Darüber bin ich mir im Klaren

Ich kenn dich so gut wie gar nicht und mich dafür viel zu gut  
Um für mich zu denken war ich mir bisher stets viel zu gut.  
Ein Weltmeer hat seinen Namen sicher nicht von ungefähr  
Jeder zieht dort seine Bahnen, in jeder Lage kreuz und quer.

Einen Hand noch an der Boje des Nichtschwimmerbereichs  
Die andre kämpft gegen den Strom des altbewährten „Immergleichs“  
Salziges Wasser schluckt man auch mit Taucherbrille auf  
Und hat man mal den Grund geseh'n, taucht meistens auch der Wille auf.

So weit, so gut  
Bis hierher und dann weiter  
Nur wie genau und wie schnell darf ich hier fahren?  
Wenn sich was tut  
Wär ich gerne Wellenreiter  
Darüber bin ich mir im Klaren

## ***Träum weiter!***

Es war 1997, zwei Jungs im Fußballtrikot  
Gegeneinander; ungeahnt das es noch so weit geht  
Bremen gegen Stuttgart, dieselben Farben, grün, weiß und rot  
Dein Ehrgeiz zu gewinnen der über allem steht

Und bald kam der Flaum, das Bier und der Drang  
endlich mal was zusammen anzufangen

Eine Leidenschaft gefunden – keiner Unvernunft entsagt  
auf dem Schuldach ne Begegnung der besonderen Art gehabt  
den ersten Kuss ganz schnell als beschissen abgehakt  
Nie „wie lang noch?“, nie „wie weit schon?“ nie „Wohin eigentlich?“ gefragt.

Jede pause zum Trinken und Träumen missbraucht  
und du wusstest du wolltest es auch

Nach der Schulzeit gaben sie uns zum verabschieden die Hand  
tranken auf kaputte Hosen und Affären unter Flügeln  
glaubten nicht ans Wiedersehen und wachten auf zusammen am Strand  
wünschten sich das Beste und konnten den hals doch nicht voll kriegen

und auch wenn du nicht glaubst, dass man in Socken besser schläft  
teilst du deinen Spleen im Winter schwimmen zu gehen

wir sahen uns viel zu oft bei Sonnenuntergang  
und als sie uns nicht mehr wollten sind wir trotzdem nicht gegangen  
Weil grad in dem Moment kein preis der Welt zu teuer war  
und auch wenn's dir nicht bewusst ist, bist du immer für dich da

weil wir beide immer noch in denselben Spiegel sehen  
und sowohl dein Traum als auch mein Traum stets zusammen hängen  
wir mit Sehnsucht in den Augen mitten auf der Strecke stehen  
Nehme ich deine Hand - und renn!

## ***Gewohnheitsverliebt***

Ich brauch ein Kopfkissen zum Schlafen  
und nen klaren, müden Geist  
Ich lass dich gerne übersetzen  
Was „Jamais entendu“ heißt

Ich brauch ein Lächeln auf den Lippen  
Für die subtile Ironie  
Mit der ich liebend oft und gerne  
durch kakaune Flüsse zieh

Ich versuch mich nicht zu ändern  
Die Zeit tut das von ganz allein  
Und eins hab ich schon gelernt:  
Sie mischt sich lebenslang mit ein

Ich lauf gewohnheitsverliebt in deine kalten Arme  
weil ich grade keinen andern Ausweg seh  
Doch die Spitze, die die Zeit noch nicht abgeschliffen hat.  
Die spürst du doch auch? Die tut dir doch auch weh?

Ich brauch nur ein paar Schuh  
Um meinen Alltagstrott zu gehen  
Brauch keine Uniform  
Um so wie jeder auszusehen

Ich hab ein Zittern in der Stimme  
Wenn ich von unsrer Zeit erzähl  
Wohl wissend, dass ich ganz am Ende  
Stets die gleichen Worte wähl

Eine weiße Lücke schmückt  
am Ende meinen Lebenslauf  
Ich war nie so der Renner  
Weil ich Zeit meines Lebens lauf'

Und ich lauf gewohnheitsverliebt die altbekannten Wege  
weil ich hier so wie auf Schienen gleiten kann  
Versuche mich nicht zu erinnern, keine Traditionen zu pflegen  
Das klappt schon irgendwann – liegt mir nichts mehr daran

Ich brauch mein Textbuch manchmal  
Nur um den Eindruck zu schinden.  
Ich ertappe mich dabei  
deinen Blick zu suchen und zu finden

Ich füg einen Satz hinzu  
Und setz dann hastig ab und schaue  
In eine Richtung die mir fremd ist  
In die Gegend raus ins Blaue

Keine Frage ich begeben mich  
gern auf biederes Terrain  
Bau die innere Mauer auf  
Versteck mich hinter meinem Teint

Ich geb' gewohnheitsverliebt viel lieber Recht als dass ich Nein sag  
Und Harmonie als Zustand überzeugt mich sehr  
Es gibt nur eine Sache, die ich heute still für mich verneint hab  
Ich lieb dich nicht mehr, doch die Gewohnheit sehr!

Ich lieb dich nicht, doch diese Gewohnheit immer mehr!

## ***Ein Muster ohne Wert***

Ich habe einstmals eine Strophe geschrieben,  
die wohl auf jede Person um mich passt.  
Dann sah ich dich an und bin hängen geblieben  
Doch ich weiß nicht genau was du hast.

Ich weiß genau, du hast mir die Beachtung versagt  
Die Betrachtung erlag daraufhin  
Einem Blick in mein Inneres und was sich da verbarg  
Nahm ich mit - Ein Los ohne Gewinn!

Ein Muster ohne Wert  
Ein See ohne ein Ufer  
Ein Ritter ohne Schwert  
Ein Echo ohne Rufer

Ein Fass ganz ohne Boden  
Eine Ohnmacht ohne Fall  
Den Erwartungen entzogen!  
Ein Urknall ohne Widerhall!

Ich habe einstmals in ein Glas gesehen  
War grad allein und machte mir nichts daraus.  
Und ich sah auf den Grund, doch konnte ihn nicht verstehen  
Wir kehren ein und wir scheren aus!

Ich bemühte mich die Sache nüchtern zu betrachten  
Und gab niemandem für nichts die Schuld  
Die andern sahen auf und ich hörte wie sie lachten  
Und ich dachte - wie die Welt wohl wäre ohne Ungeduld?!

Ein Muster ohne Wert  
Ein See ohne ein Ufer  
Eine Koppel ohne Pferd.  
Ein Echo ohne Rufer.

Ein Fass ganz ohne Boden  
Eine Ohnmacht ohne Fall  
Ein unten ohne oben  
Und über dem das Überall!

Ich habe einstmals Wind im Gesicht gespürt  
Eine Brise so samtig wie Zimt.  
Ich glaub es war der Tag, an dem du mich entführt  
hast, dorthin wo diese Geschichte beginnt

Ich ließ dich ziehen, denn es war aussichtslos  
Es fiel mir augenscheinlich relativ leicht.  
Und der Klos in meinem Magen war auch nicht groß  
Ich fühlte mich - wie ein König nur ohne Königreich



Ein Muster ohne Wert  
Ein See ohne ein Ufer  
Ein Ritter ohne Schwert  
Ein Echo ohne Rufer

Ein Fass ganz ohne Boden  
Eine Ohnmacht ohne Fall  
Ich kann den Tag heut loben.  
Eine Matratze ohne Laken reicht mir allemal.

### ***Alle Macht dem Schein***

Ob im Dunstkreis der buntern Raketen  
Oder gleißend im Scheinwerferlicht  
Als sich Lampignons ungebremst drehten  
Sah man dein' fahlen Funkenflug nicht.

Drum lass es sein, mein Freund, lass sein  
Du verschwendest nur deine Zeit  
Alle Macht dem Schein.

Komm lass es sein, mein Freund, lass sein  
Du verschwendest nur deine Zeit  
Alle Macht dem Schein.

Selbst die Kinder beliebten zu scherzen:  
Die Taschenlampe hat den Schattenwolf belebt.  
Auf dem Nachttisch erlischt eine Kerze.  
Gleich daneben hat sich die Finsternis gelegt.

Komm lass es sein, mein Freund, lass sein  
Du verschwendest nur deine Zeit  
Alle Macht dem Schein.

Ich werden niemals verblenden  
Ich werde niemals verstrahlen  
Wenn ihr den Schalter nicht mehr umlegt, werd' ich zahlen.

Ich werde niemals verblenden  
Und ich werde niemals verstrahlen.  
Auch wenn die Flutlichtbahn nie enden soll, werde ich  
Nur mit Streichhölzern malen.

## *Verwünscht*

Ich werd' mir jetzt was wünschen, um die Zeit zu vertreiben  
Bescheiden wie ich bin, wird's bei dem Einen nicht bleiben.  
Es sei denn, ich kann mich für'n Wichtigsten entscheiden.  
Doch bei Wünschen gilt's vorschnelles Handeln zu vermeiden.

Was hab ich nicht? Was will ich? Was könnte ich gebrauchen?  
Sind Probleme wegzunehmen, die mich lange Zeit schon schlauchen?  
Vielleicht einmal „on-Top-Sein “ statt ständig rumzukrauchen.  
Oder einfach nur am Ziel ankommen, statt ständig nur zu laufen.

Ich wünsch mir was  
Nein ich wünsch mir dass,  
es so kommt wie ich will verdammt!  
Oder ist das schon zu viel verlangt?  
Ich wünsch mir 1000 freie Wünsche und mein Wort in Gottes Ohr  
Dann wäre ich wunschlos glücklich - und so schlau wie schon zuvor.

Ich stell es mir bequem vor viele Wünsche frei zu haben.  
Der fadenscheinige Alltag wäre leichter zu ertragen.  
Ich könnt' bestens schwimmen in alln' Lebenslagen.  
Selbst an Regentagen freihändig Räder schlagen.

Der Strom des Glücks wäre breit und würde nie versiegen.  
Könnt gediegen und in Frieden eine ruhige Kugel schieben.  
Wäre bestens umsorgt und das ist untertrieben.  
Keine Sorgen, die mir blieben. Alles leben, alles lieben.

Ich wünsch mir was  
Nein ich wünsch mir dass,  
es so kommt wie ich will verdammt!  
Oder ist das schon zu viel verlangt?  
Ich wünsch mir 1000 freie Wünsche und mein Wort in Gottes Ohr  
Damit wäre ich wunschlos glücklich - und so schlau wie schon zuvor.

## Weichen stellen

Keine Lust auf Weichen stellen  
Verharren an den gleichen hellen  
Plätzen die man schon von weitem sah.

Beine hoch im Liegewagen  
Wie als wir in der Wiege lagen  
Kein Wort zum Fahrer während seiner Fahrt.

Ich spür den Fahrtwind im Gesicht  
Das heißt: der Zug hier hält noch nicht.  
Und die Aussicht sieht jetzt nicht so furchtbar aus.

Fachwerkhaus und Plattenbauten  
Solange wir Hunger hatten, schauten  
Wir nie übern Tellerrand hinaus.

Warum sich also mürbe machen  
lassen von der Bürde Sachen  
bestenfalls im Handumdrehen zu tun?

Lieber drück ich Hände als sie stur  
zu drehen und ich frag mich nur:  
Wohin mit all den abgelauf'nen Schuh'n?

Verschiebe hin und wieder her  
Entscheiden ist entschieden schwer  
Und nichts, was man im Vorbeifahren lernt

Verschieden ist so ungefähr. Ich  
bleibe somit ungefährlich  
weit von meinem Zwischenziel entfernt.

Vielleicht tut es Not Notzuhalten  
Ich blicke auf den roten Balken  
ertappe mich erneut beim Déjà-Vu.

Die Hand zuckt und droht zu entgleiten  
doch ich lass mich nicht irre leiten  
Und denke weiter, was nicht jeder fühlt.